

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 23

Artikel: Theorie oder Praxis
Autor: Croci, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kopf aus, weil er nicht verstand und nicht verstanden wurde.

In meinem Genfer Referat regte ich an, die italienische Regierung möge noch mehr als bis dahin Studienbursen, und zwar an Primarlehrer, ausrichten. Ein Einsiedler Lehrer macht zur Zeit in Rom einen Sommerkurs auf Kosten der italienischen Regierung.

Es wird nun nicht unbillig sein, wenn wir den Nutznießern dieser Bursen jene Italienerkinder anvertrauen, die neben oder nach der Schule ins Deutsche eingeführt werden müssen.

Dort, wo sich die Notwendigkeit der Überführung einzelner Kinder, die im Verlaufe ihrer Schuljahre zu uns stoßen, ergibt, sollte die «Scuola d'inserimento» durch eine parallellaufende «Überführungs-klasse» ergänzt werden.

5. Die «Scuola d'inserimento» ist noch «en rodage». Wir haben nach einem Jahr Erfahrung schon einiges daran verbessern können; wir werden weiterhin daran arbeiten. Das ist freilich nur möglich, wenn die italienischen Schulbehörden elastisch genug sind, um sich der Vielfalt unserer Schulverhältnisse anzupassen; wenn sich unsere Schulpräsidien eine Ehre daraus machen, den Karren durchzureißen, und wenn die Italienermissionare jene Skepsis ablegen, die sie gegen alles, oder fast alles, hegen, was nicht von ihnen stammt.

Theorie oder Praxis

Diskussionsbeitrag

Croci Alfons, Zürich

Redaktionelle Vorbemerkung:

Der Diskussionsbeitrag will diskutiert werden. Bewußt werden die nötigen praktischen Voraussetzungen nicht aufgeführt. Es lassen sich nämlich verschiedene Kompromisse eingehen. (Referenten ins Seminar, vereinfachende Besuche in der Primarschule usw.) Die Hindernisse einer solchen methodischen Schulung sind nicht unbekannt.

Ein Vergleich: Ein Mechaniker, der nicht korrekt ein Stück Eisen feilen kann, ist kein guter Mechaniker.

Ein Lehrer, der – nicht alle Möglichkeiten der Aktualität seriös im Unterricht verwendet,

– Hilfsmittel wie Umdrucker, Moltonwand, Wandtafel, im weiteren Bildberichte und Beilagen aus Zeitungen und Zeitschriften usw. nutzbringend und zeitsparend in seine Arbeit einbaut,

– kurz gesagt, das Handwerkliche des Lehrerberufes ungenügend kennt und unrationell arbeitet, der ist...

Wie jeder Vergleich hinkt auch dieser, aber er beinhaltet einen wahren Kern. Die praktische Ausbildung und Schulung der zukünftigen Lehrer darf neben der theoretischen auf keinen Fall zu kurz kommen. Ich versuche im folgenden, eine mögliche Lösung zu skizzieren unter Beachtung des Grundsatzes: Methodische Schulung durch exemplarisches Miterleben.

Drei Einschränkungen seien noch festgehalten:

1. Die praktische Ausbildung der Seminaristen durch die wöchentliche oder sonstwie regelmäßige Lektionsstunde wird nicht berührt.

2. Die Vorschläge sind als solche aufzufassen; es sind weder Rezepte, noch erheben die Gedanken Anspruch auf Vollständigkeit in der Betrachtung des ganzen Problems.

3. Die Seminaristen erleben die Volksschule desjenigen Kantons, in dem das Seminar steht. Ihr späterer Wirkungsort befindet sich für viele in einem andern Kanton, wo die gesetzlichen Grundlagen und darum auch die Schulführung mehr oder weniger anders sein kann.

Der gesamte Methodik-Unterricht teilt sich in zwei Teile: A. Allgemeine Methodik und B. Spezielle Methodik. (Die obenerwähnten Lektionen wären hier an dritter Stelle zu setzen).

A. Allgemeine Methodik

Diese Schulung erfolgt im Seminar. Der Methodiklehrer führt ein in die allgemeinen Probleme der Schule: Einteilung der Schule, Begriffe, Gesetzliche Grundlagen, Lehrgang, Stundenplan, Allgemeine Unterrichtsgrundsätze, Lehrform, Lehrweg, Schulfunk, Schulfernsehen, Unterrichtsfilm usw. Es kommen also Fragen zur Sprache, die auf allen Stufen und in allen Schultypen und Fächern mehr oder weniger aktuell sind.

B. Spezielle Methodik

Die Seminaristen *erleben* diese spezielle Methodik in einer Schule. Notwendig wird eine Aufteilung sein, indem fünf (eventuell sechs) tüchtige Leh-

rer der Primarschule folgende Fächer (oder Fächer-Kombinationen) übernehmen:

1. Deutsch, 2. Rechnen – Turnen, 3. Geschichte, 4. Geografie, 5. Naturkunde, (6. Schulpraktisches).

Vorerst einige Punkte, die alle «Fachlehrer» zu beachten haben:

a. Der Lehrer unterrichtet am besten in einer 4. – 6. Klasse. Ob dies der Fall sei oder nicht, jedenfalls kennt er auch die Schwierigkeiten und das Vorgehen in seinem Fach auf den andern Stufen, in andern Schultypen (mehrklassigen Schulen, Gesamtschulen), im Gruppenunterricht. Er kommt jeweils auf diese Fragen zu sprechen und gibt entsprechende Hinweise und Lösungsmöglichkeiten.

b. Der Lehrer biete seiner Klasse 2 bis 4 Lektionen seines Faches, jede besonderer Art, denen die Seminaristen beiwohnen (zum Beispiel: Einführung; Vertiefung – Übung; Prüfung – Auswertung mit Hinweis auf die Frage der Notengebung).

c. Jeder Lektionsaufbau kann vervielfältigt und den Seminaristen am Schluß mit klärenden und ergänzenden Bemerkungen abgegeben werden. Ein Muster eines Lehrganges, auf gleiche Art gemacht, hilft mit, den Überblick über die Jahresarbeit zu gewinnen. Auf einem weiteren Blatt ist die wichtigste Fachliteratur aufgeführt.

d. Der Lehrer zeigt seine und eventuell andere Möglichkeiten, Stoff und Material zu sammeln, zu ordnen, auszuwerten.

Er gibt auch Hinweise auf die Arten und Möglichkeiten der Heftführung, Skizzen- und Arbeitsblätter, Klassen- und Gruppenarbeit usw.

e. Der Lehrer weist auf Einsatzmöglichkeiten und Anforderungen des Unterrichtsgesprächs hin; er zeigt auch, wo und wie Unterrichtsfilm, Dia, Tonband, Schallplatte usw. eingesetzt werden können.

f. Der Lehrer zeigt, wie das betreffende Fach mit andern Fächern verbunden werden kann, mit Zeichnen, Gestalten, Singen usw.

Alle diese aufgeführten Punkte sind in den einzelnen Fächern mehr oder weniger stark zu berücksichtigen, kommen aber praktisch in jedem Fach zur Sprache.

In Stichworten seien einige besondere Anforderungen in den einzelnen Fächern herausgehoben:

1. Deutsch:

– Lektionen: Diktat (Stufengemäßheit; Länge; Bewertung; Diktat als Hilfe in der Rechtschreibung);

Aufsatz (Themen; Vorbereitung auf den einzelnen Stufen; Aufsatzarten; Bewertung);

Lesen – Gedicht (Gedicht-Einführung; Auswendiglernen; Lesenoten);

Grammatik (neue Sprachlehren; Auswahl aus dem Stoff des Buches).

– In allen Lektionen ist auf die Möglichkeiten der Heftführung hinzuweisen.

– Schultheater (Auswahl; Vorgehen).

2. Rechnen – Turnen:

Rechnen, Lektionen: Einführung (zum Beispiel in den Zahlenbegriff, ins Bruchrechnen usw.)

Übung (Kopfrechnen; Anordnung der Übungen; jeden Tag 10 Minuten üben oder andere Möglichkeiten); Prüfung (selber zusammengestellte Prüfungen).

Turnen:

– Lektionen: Eine Normallektion in der Halle; eine Normallektion im Freien; eventuell eine Lektion in Schwimmen, Skifahren oder Schlittschuhfahren.

– Gebrauch der Geräte auf verschiedenen Stufen.

– Grundsätze für das Spiel.

– Disziplinfrage.

3. Geschichte:

– Lektionen: Einführung; Vertiefen, in den Zusammenhang stellen; Prüfung.

– Die Aufteilung des Geschichtsstoffes auf die einzelnen Klassen. Die Frage der Bindung an Lehrplan, Lehrmittel, Auswahl.

– Möglichkeiten des Geschichts-Unterrichtes durch Setzen von Schwerpunkten, Kraftfeldern (zentrale Begebenheiten, historische Gestalten als Mittel zur Inselbildung).

– Besonders Punkte c, d.

4. Geografie:

– Lektionen: Geografische Grundbegriffe; Einführung (zum Beispiel Sandkasten); Vertiefung (zum Beispiel Moltonwand); Prüfung.

– Möglichkeiten von Klassen- und Gruppenarbeit.

– Besonders Punkte c, d.

5. Naturkunde:

- Lektionen: Einführung; Lehrausgang; Prüfung.
- Wie werden aktuelle Themen wie Gewässerschutz, Zahnpflege, Rauchen zur Sprache gebracht?
- Was tun mit Gegenständen, die die Schüler mitbringen? Ausgestopfte Tiere? Museum?

6. Schulpraktisches:

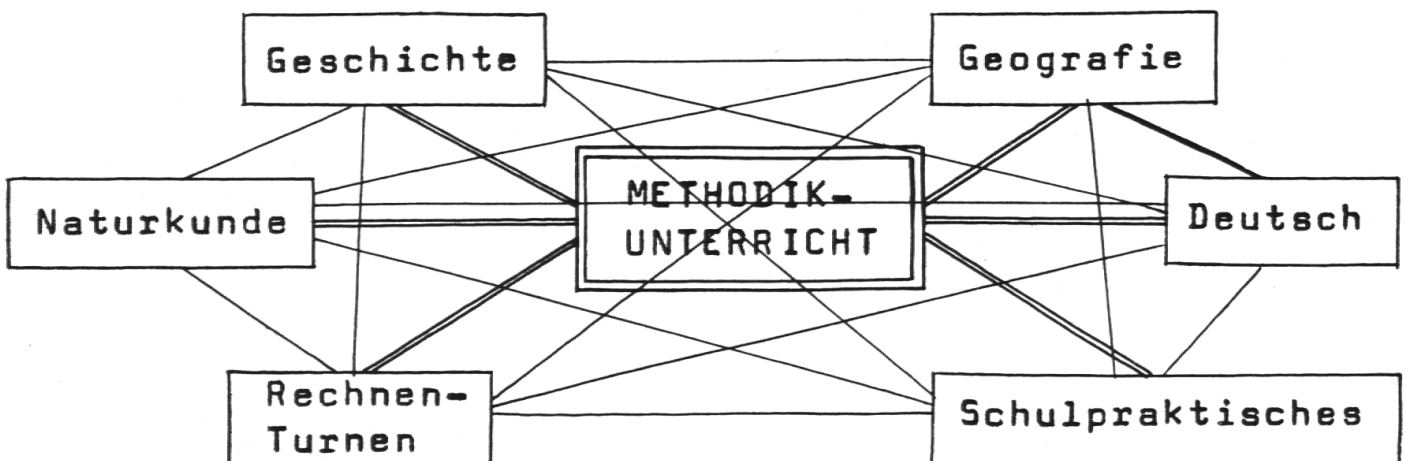
Darüber kann auch der Methodiklehrer Anregungen und Hilfen geben, zumal vieles mit der allgemeinen Methodik in Zusammenhang steht. Es kommen hier etwa zur Sprache:

Arbeitstechnik des Lehrers: Vorbereitung, Korrektur, Gebrauch von Stempel, Matrize, Film, Dia, Tonband, Schallplatte, Schulfunk, Schulfernsehen und anderes (welche Möglichkeiten im Einzelnen von den Fachlehrern aufgezeigt werden). Notwendige Fachliteratur, deren Ordnung und Auswertung. Stundenplangestaltung, Zusammenarbeit mit den Fachlehrern. Verbindung Schule-Elternhaus, Gestaltung des Elternabends. Verhältnis und Möglichkeiten von mündlichem und schriftlichem Unterricht. Anforderungen an und Nutzen aus den Hausaufgaben.

Schulzimmer-Einrichtung (Lehrerzimmer-Ausrüstung), Pultordnung, Absenzen, Ämter, Tafelbenützung, Stillbeschäftigung, Notentabellen, Zeugnisse.

Spezialschulen (Sprachheilschulen, Invalide, geistig Behinderte), Repetenten.

Das Ganze läßt sich in einer vereinfachenden Zeichnung so darstellen:



= Gemeinsame Planung, Vorbereitung, Koordination

— Gewünschte Verbindung, zur möglichen Ergänzung, Akzentsetzung.

Es ist mir klar, daß die Verwirklichung eines solchen Methodik-Unterrichtes an Methodiklehrer, Fachlehrer und besonders an Seminaristen außergewöhnliche Anforderungen stellt. Aber ebenso klar ist mir, daß auf die Dauer nur derjenige Lehrer sich bewährt, der in praktischen Fragen einen möglichst umfassenden Überblick hat und darum die praktische Schularbeit zeitgemäß, aber rationell zu bewältigen vermag. Die übrigen Fragen und Probleme der Schule und Erziehung nehmen ihn noch genug in Anspruch.

Als Zusammenfassung kann also der Titel obiger Gedanken, mit einer kleinen Änderung, gelten: Statt *Theorie oder Praxis*, *Theorie und Praxis*.